

## Ringvorlesung Psychologie: Frauen- und Geschlechterforschung

**Frau Prof. Dr. Ellen Aschermann**  
**Institut für Psychologie**  
**14.12.2005**

- e.aschermann@uni-koeln.de

### Lebensplanung

- **Gliederung**
  1. empirische Fundierung Beruf/ Karriere
  2. wie kommt man zu seinem Beruf?
  3. Untersuchung: Planung Vereinbarkeit Karriere/ Familie
- Höhe der **Entlohnung** im Beruf von Frauen im **Vergleich** zu Männern: **ca. 80%**
  - ⇒ im **öfftl. Dienst ca. 90%**
  - ⇒ im **Management ca. 9% Frauenanteil**
  - ⇒ in mittelständischen Unternehmen sind die Unterschiede geringer als in der Industrie
  - ⇒ an dt. Unis waren ca. **8% der C4-Professori** Frauen (Assistenten-Stellen ca. 25%)
- **Woher** kommen diese **Unterschiede**?
  - „Frauenknick auf der Karriereleiter“
  - meistens werden in der **8./9.Klasse Überlegungen** für die **Berufswahl** angestellt;  
**Kriterien** dabei sind:

■	<b>Sicherheit im Job</b>	ca. 50%
■	<b>finanzielle Unabhängigkeit</b>	ca. 33%
■	<b>Selbstverwirklichung</b>	ca. 30%

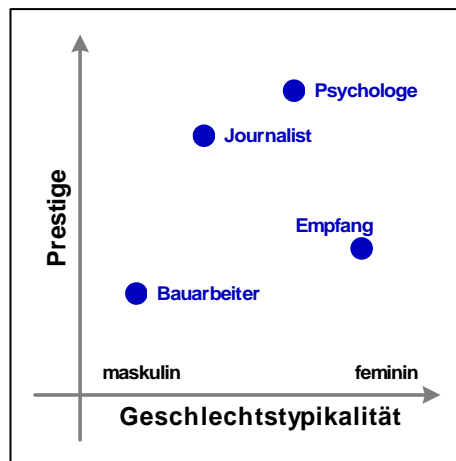
(nach Hoose & Vorholt, 1997)
  - ⇒ **tatsächlich** gewählte **Berufe**:

■	<b>nichtärztl. Gesundheitsberufe</b>	ca. 25%
■	<b>Erzieherin</b>	ca. 14%
■	<b>kaufmännische Berufe</b>	ca. 14%
  - **90%** der Frauen sind in **10 Ausbildungsberufen**
  - die **Arbeitsmarktchancen** in diesen Berufen sind speziell in den letzten 10 Jahren besonders **schlecht** in denjenigen Details, die für Frauen wg. der potentiellen Doppelbelastung Familie / Beruf so wichtig sind: **Teilzeit** usw.
  - ⇒ es gibt eine **starke Differenz** zwischen den tatsächlich gewählten Berufen und den früheren Überlegungen
    - ⇒ die **Bildungsbiographien** bei Mädchen sind **sehr gut** (> 50% haben Abitur), aber die **Berufsbiographien** bei Mädchen sind **sehr schlecht**
      - Berufe | mit weniger Aufstiegschancen
      - | mit weniger Geld
      - | mit weniger Selbständigkeit
      - | mit weniger Jobsicherheit

## Entwicklungspsychologie

- Betrachtung der Veränderungen in der Vorstellung (im Laufe der Zeit) und den Fakten der Entwicklung
  - ⇒ schon die **Wahrnehmungen der Eltern** sind **verschoben**
    - Unterschung: Eltern wurden Zeugnisse mit der Angabe fiktiver weiblicher/ männlicher Namen vorgelegt mit der Bitte um Hilfe bei der Berufswahl; es stellte sich heraus, daß Mädchen bei bis zu einer Empfehlung eines technischen Berufs viel bessere Leistungen im Zeugnis haben mußten als Jungen
  - ⇒ während der **Entwicklung der Mädchen** werden – schon vor dem 10. Lebensjahr beginnend – einfach **unbewußt bestimmte Berufe ausgeschlossen** (Gottfredson, 1997)
  - ⇒ nach Gottfredson stellen sich die Mädchen in der Entwicklung die Frage: „**Wo ist mein Platz?**“; es ist eine „Konstruktion eines sozialen Ich's, eines sozialen Selbst's“
    - Beispiel: Tochter Dr. Aschermann's frug mit 5 Jahren, ob denn alle Leute promovieren müßten, da sie aus einer umfangreichen Akademikerfamilie stamme und die Tochter deshalb ständig mit Promovierten umgehe: dies ist ein umwelt erzeugtes Berufsbild

Zuordnung nach **Prestige** und **maskuliner oder femininer Einschätzung** (Gottfredson, 1997)



- Es findet im Laufe der persönlichen Entwicklung ein **Ausschluß von Kriterien** statt

Ausschluß von Kriterien im Laufe der Entwicklung			
3 - 5	Größe/ Macht (Erwachsensein)	nicht mehr...	Prinzessin, Bugs Bunny
6 - 8	Geschlechterrolle	nicht mehr...	Ingenieur, Bauarbeiter
9 - 13	Sozialer Status, Intelligenz	nicht mehr...	dasjenige, was unter oder über eigener Gruppe steht
> 13	Selbst	nur noch...	Auswahl aus allem, das bisher ausgeschlossen wurde

- ⇒ es gibt also einen **stark eingeschränkten Suchbereich**
- ⇒ **Berufsinteressentest** der Arbeitsagentur ist gut und wichtig (also die Abfrage von Neigungen, Fähigkeiten und Interessen anstelle von konkreten Berufsbildern oder Ausbildungsgrundlagen)
  - früher war die **1. Frage** im Test: **Junge oder Mädchen?**
- ⇒ die einschränkenden **Grenzen** werden in **umgekehrter Reihenfolge aufgegeben** als sie erworben wurden, falls im eingeschränkten Suchbereich partout nichts zu finden ist
  - ⇒ es wird eher Status aufgegeben als in gegenläufigem geschlechtsspezifischen Bereich zu arbeiten
- ⇒ evtl. sind neben der Vermittlung von fachlichem Rüstzeug auch **weitere Schulungen** nötig, z.B. für das **Selbstbewußtsein**, damit Frauen in Männerberufen arbeiten können und umgekehrt